

und Wirken des angelsächsischen Missionars aus der Sicht der frühmittelalterlichen Hagiographie (S. 348–357): vgl. DA 47, 247. – Über den Kirchenbau Willibrords handelt C. P e e t e r s, Kerk- en kloosterbouw in de missiegebieden van Willibrord. Zekerheden, gissingen en raadsels (S. 361–373). – Rosamond M c K i t t e r i c k, Frankish uncials: a new context for the Echternach scriptorium (S. 374–388), zeigt, daß die Benutzung der Unziale in den Echternacher Hss. aus der Zeit Willibrords auf fränkische Vorbilder zurückzuführen ist, und betont, daß der fränkische Einfluß auf die Buchproduktion Echternachs genau so wichtig gewesen sei wie der angelsächsische oder irische. – Angesichts der Vielfalt und Ungleichmäßigkeit dieser Aufsätze kann man nur bedauern, daß von der Redaktion kein Ansatz zu einer Vereinheitlichung, sei es nur in den bibliographischen Angaben, gemacht worden ist; es fehlt sogar ein Register. Rita Beyers

Pius E n g e l b e r t, Papstreisen ins Frankenreich, Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 88 (1993) S. 77–113, erzählt in vergleichender Absicht die bekannten Vorgänge von 753/54, 799, 804, 816, 833 und 878. R.S.

John C. C a v a d i n i, The last Christology of the West. Adoptionism in Spain and Gaul, 785–820, Philadelphia 1993, University of Pennsylvania Press, ISBN 0-8122-3186-4, 225 S., £ 34.95. – Dieses Buch, das aus einer Diss. an der Yale University hervorgegangen ist, behandelt in vier Kapiteln den spanischen Nestorianer Migetius, dessen Theologie wir allein aus einigen Briefen des Elipandus von Toledo kennen, Elipandus selbst, den anti-adoptionistisch gesinnten Beatus von Liebana und endlich Felix von Urgel aus der Sicht Alkuins (denn eigene Schriften hat Felix ja nicht hinterlassen; seine Lehre wird in einem langen Anhang behandelt). Die sehr in theologische Feinheiten führenden Ausführungen zielen darauf ab, die Aussagen vor allem des Elipandus von Toledo, aber auch des Felix von Urgel, als originelle Weiterentwicklung des christologischen Dogmas zu erweisen, deren theologische Bedeutung von den Theologen im Umkreis Karls des Großen, auch von Alkuin, nicht recht erfaßt worden sei. Alkuins Sicht aber sei es gewesen, die die Darstellung des Adoptionismus in den Handbüchern der Dogmengeschichte bis heute bestimmt habe. – Warum das Jahr des Frankfurter Konzils auf S. 1 und im Register mit „795“ angegeben wird, bleibt unklar. W.H.

Philippe D e p r e u x, Saint Remi et la royauté carolingienne, Revue historique 285 (1991) S. 235–260, hebt nach der Reimser Bestattung König Karlmanns (771) vor allem die Krönung Ludwigs des Frommen 816 durch Papst Stephan IV. als Reminiszenz an Chlodwigs Taufe durch Remigius hervor und leitet aus der (nicht allein auf Hinkmar zurückgehenden) Umdeutung dieses Aktes zu einer Königssalbung die große Bedeutung von Reims für die westfränkischen Spätkarolinger her. R.S.

Geneviève B ü h r e r - T h i e r r y, La reine adultère, Cahiers de civilisation médiévale 35 (1992) S. 299–312, behandelt in anregendem Vergleich, aber mit beschränkter Literaturkenntnis die Vorwürfe und Verfahren gegen